

ein einsichtsvoller kräftiger Fürst, welcher die unter seinem Bruder eingerissenen Unordnungen zu beseitigen und den gesunkenen Wohlstand zu heben bemüht war. Aber schon nach vier Jahren ging auch er kinderlos aus der Welt und nun gelangte der Sohn jenes Ferdinand Albrecht, des Stifters der Bevernschen Linie, der den Namen des Vaters trug, zum Besitz der gesammten Braunschweigischen Lande. Ferdinand war ein tapferer Soldat, der sich in den kaiserlichen Heeren während der Türken- und Franzosenkriege ausgezeichnet hatte. Aber er starb noch in demselben Jahre und hatte seinen Erstgebornen <sup>Karl</sup> Karl zum Nachfolger. Den zweiten Sohn Anton Ulrich haben wir früher als Gemahl der russischen Kaiserin Anna kennen gelernt (S. 910). Dem dritten Sohne Ludwig Ernst, der die kriegerische Laufbahn einschlug, die dem Geschlechte so hohen Ruhm eintragen sollte, werden wir später als Generalcapitän der Republik Holland und Vormund des Erbstatthalters Wilhelm V. begegnen. Die drei jüngeren Söhne Ferdinand, Albrecht und Friedrich Franz dienten unter Friedrich II., dessen Gemahlin Elisabeth Christine ihre Schwester war, in den preussischen Heeren mit Ruhm und Auszeichnung. Wir werden des tapferen Feldherrn Ferdinand und seines Neffen und Großneffen gleichen Namens noch des öfteren gedenken müssen. Bei so nahen Beziehungen zu Preußen wurde das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel in die Geschichte dieses Staats verschlungen und theilte mit demselben die Lage des kriegerischen Ruhmes wie die des Unglücks und der Leiden. Während sein Bruder, der ältere Ferdinand sich in den Schlachten des siebenjährigen Krieges Lorbeern erkämpfte und dann auf seinem Schlosse zu Bechelde in der Zurückgezogenheit des Privatlebens seine späteren Tage verbrachte, richtete der mit einer preussischen Königstochter vermählte Herzog Karl, der sich für den Zwang und die Enthalttsamkeit, die ihm eine rigorose Erziehung in der Jugend auferlegt, durch Hingebung an eine schrankenlose Freiheit und Eigenwilligkeit zu entschädigen suchte, in Braunschweig Hof und Regierung in einer Weise ein, wie sie der neuen glänzenden Rangstellung des Hauses zu entsprechen schien. Ein Mann von unternehmendem Geiste, von Bildung und Einsicht hat er manche zweckmäßige Einrichtungen ins Leben gerufen, das Schulwesen gehoben, unter dem Beirathe des Abtes Jerusalem das Collegium Carolinum gegründet, und an der Reformthätigkeit seiner Zeit regen Antheil genommen. Aber diese Lichtseiten wurden durch große Schatten verdunkelt. Leidenschaftlich, genussüchtig, verschwenderisch gab er sich den Freuden des Hoflebens im Uebermaß hin; Braunschweig, die neue Residenzstadt, sollte ein kleines Versailles darstellen. Ein prachtvolles Theater, das einen Zuschuß von jährlich 70,000 Thalern erforderte, die glänzende Hofhaltung, der großartigste Aufwand, die Unterhaltung schöner Frauen, kostspielige Reisen, leidenschaftlicher Hang zum Glücksspiel, die Vermehrung des Militärs, Karls Projektenmacherei und seine „alchymistischen Versuche“ verschlangen unermessliche Summen und machten die Lage des Landes trauriger denn je. „Die Ausgaben überschritten die Einnahmen um jährlich 80,000 Thaler und die Schuldenmasse des Herzogthums erhöhte sich bis auf fast zwölf Millionen. Der Minister von Schlieffstadt hatte seine liebe Noth, bei solchen Finanzverhältnissen noch immer Geld beizuschaffen, und doch ward es täglich von ihm verlangt.“ Von dem Hofe Karls hat Lessing die Züge für sein Drama Emilia Galotti entlehnen können. Dann und wann schnitt ihm die Noth des Volkes ins Herz, dann sann er auf Abhülfe und wollte die Lasten vermindern. Aber es fehlte ihm an der erforderlichen Thatkraft. „Mit Festigkeit ging er auf die ihm vorgelegten Pläne ein, um sie eben so rasch über einen neugebotenen Sinnengenuß wieder zu vergessen.“ Als später der Erbprinz Wilhelm Ferdinand an der Regierung Theil nahm, wurden manche Schäden und Mißstände beseitigt; daß aber auch er in dem englisch-americanischen Krieg an dem Soldaten-

Karl  
† 1780.

hand  
einer

mon  
Frie  
in d  
Ber  
im  
geb  
reli  
zwe  
Ge  
dem  
ma  
nac  
Be  
niß  
sch  
sch  
gel  
nic  
ver  
hu  
sei  
ver  
er  
Ki  
da  
ei  
vo  
U  
de  
o  
ei  
la  
S  
u  
u